

# Scheffemerisches §

Informationen zur Heimatgeschichte in Schaafheim – Nr. 11 – September 2005

## Krieg und FRIEDEN

Dies ist das zentrale Thema des „Tag des offenen Denkmals“ im Jahr 2005, der inzwischen nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa begangen wird. In fast allen Städten und Gemeinden Deutschlands gibt es Denkmäler, Gedenktafeln und Mahnmale, die an die Opfer der Kriege erinnern. Gleichzeitig sollen sie zum Frieden ermahnen. So auch in Schaafheim.

Das älteste Denkmal in Schaafheim befindet sich in der evangelischen Kirche. Im hinteren linken Ausgang ist eine Gedenkstein für zwei Opfer des Krieges gegen



Frankreich 1870/71 angebracht. Vor der großen Kirchenrenovierung befand er sich im Kirchenraum an der Ostwand. Mit diesem Stein gedenken die „zurückgekehrten Krieger“ von Schaafheim ihrer „theuren Waffenbrüder“ Wilhelm Kullmann und Georg Höreth, die in Frankreich fielen.



Siegreich ging dieser Krieg für Deutschland zu Ende. Deshalb wurde 1904 auf dem Platz vor der Schule in der Lindenstraße „den tapferen Kriegern“ das Denkmal errichtet mit den Namen der 24 „Kombattanten“ (kämpfende Soldaten) und 8 „Nichtkombattanten“ (Zivilisten). Die Schlachtfelder, auf denen sie kämpften, sind auf den vier Seiten des Obelisks angegeben: Gravelotte, Marslatour, St. Privat und Orléans. Die Vorderseite des Denkmals ziert das Wappen des Großherzogtums Hessen-Darmstadt. Über allem thront der deutsche Reichsadler.

Auf einen weiter zurückliegenden Krieg bzw. Sieg weist ein Baum hin: die **Friedenslinde** auf dem „Säuplatz“ in der Adelongstraße. 1913 wurde hier eine Linde gepflanzt, um an den Sieg über Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig einhundert Jahre zuvor zu gedenken. Allerdings hat dieser Baum keine hundert Jahre überdauert, er musste 1998 gefällt werden. An seiner Stelle ist eine Neupflanzung erfolgt.



**Bis zu dieser Zeit wurden Kriegsteilnehmer noch als Helden betrachtet.**

Als solche wurden die Soldaten auch 1914 in den Krieg geschickt. Der Krieg ging 1918 verloren, die Zahl der Opfer unter den Schaafheimer Soldaten war groß. Für jeden einzelnen von ihnen wurde auf dem Ehrenfriedhof ein Denkmal gesetzt – in Form kleiner steinerner Kreuze mit Dienstgrad, Namen, Truppenteil, Geburts- und Sterbedatum sowie dem Sterbeort. 65 Kreuze stehen dort – und ein anders geformtes Denkmal: für Jakob Rothschild, einen Juden, dem man nicht das christliche Kreuzeszeichen setzen wollte.



Waren es Helden? Der 1. Weltkrieg war gezeichnet von fürchterlichen Schlachten mit abertausenden von Toten, vor allem in Frankreich. Menschen waren nur Kampfmaterial. Helden sterben anders!



### Ein Fenster als Kriegszeuge

Kein Ehrenmal, auch kaum als Hinweis auf Krieg bekannt ist eine Kleinigkeit an einem Schaafeheimer Haus, die doch unmittelbar mit dem 2. Weltkrieg zu tun hat: ein kleines Fenster mit drei kräftigen Eisenstäben davor. Es befindet sich am Haus Weedstraße 12, in dem der Heimat- und Geschichtsverein und die Heimatortsgemeinschaft Batsch-Sentiwan ihre Ausstellungs- und Archivräume haben. In dem Raum hinter diesem gesicherten Fenster befand sich das Nachtlager für Kriegsgefangene, die den Schaafeheimer Bauern zur Zwangsarbeit zugewiesen waren. Sie wurden abends dort eingeschlossen und morgens wieder von den Bauern zur Arbeit abgeholt.

Der 2. Weltkrieg zeitigte teilweise irrwitzige Verhältnisse. Ein Schaafeheimer Soldat war in Frankreich auf dem Hof eines Großbauern einquartiert. Von dort brachte er das nebenstehende Foto der Familie mit.

Später ergab es sich, dass dieser Bauer als Kriegsgefangener nach Schaafeheim kam und auf dem Hof von Walter Roth in der Bachgasse arbeitete. Sein Nachtquartier hatte er in der Weedgasse 12.



### Vernichtung der Juden – Krieg gegen Menschen

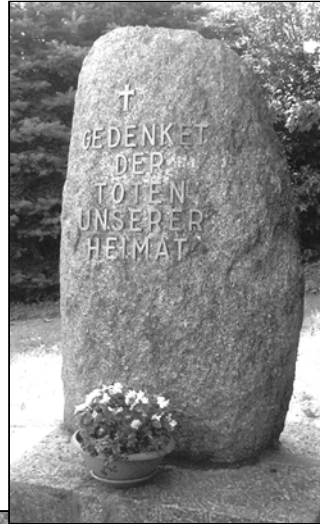
Noch vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges ereignete sich in Deutschland etwas, was in der Geschichte ohne Beispiel war: die „Reichskristallnacht“ am 9. November 1938. Überall in Deutschland wurden Einrichtungen der Juden angegriffen, die Synagogen zerstört und in Brand gesetzt. Auch Schaafeheim blieb davon nicht verschont. Die kleine Synagoge im Hof des Anwesens Spitzengasse 3 wurde demoliert. Sie anzuzünden hatte man sich nicht gewagt im engen Ortskern, das hätte eine Feuersbrunst ausgelöst. Heute erinnert in schlichte Informationstafel an den Standort der Synagoge. Eine Gedenktafel für Juden von Schaafeheim an der Pfarrgartenmauer am Anfang zur Kirche mahnt, „die Würde und Rechte aller Menschen jederzeit zu achten und zu verteidigen.“



## Folgen des 2. Weltkriegs

Während der Ort im 2. Weltkrieg weitgehend von Zerstörungen verschont blieb, war die Zahl der Opfer unter den Soldaten aus Schaaflheim groß. Auf dem Ehrenfriedhof, der schon für die Opfer des 1. Weltkrieges angelegt wurde, sind in einem offenen Halbrund auf Standsteinplatten die Namen der Soldaten verewigt, die in diesem Krieg ihr Leben verloren. 24 Platten mit je 8 Namen, das sind 192 Männer, die umkamen. Die Jüngsten unter ihnen war gerade 17 Jahre alt, der Älteste 53 Jahre.

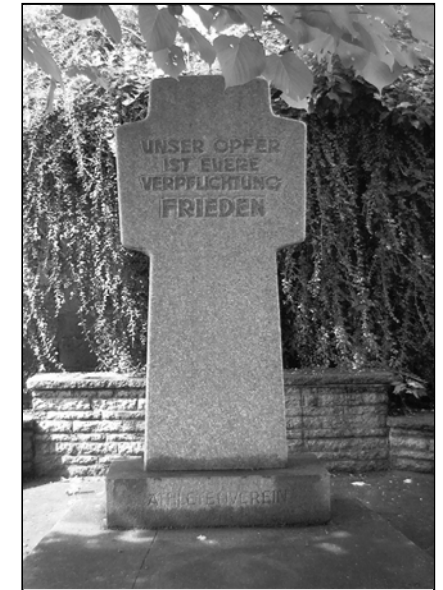
Nicht nur die gebürtigen Schaaflheimer, auch die Flüchtlinge und Vertriebenen, die nach Schaaflheim gelangten, gedenken hier Ihrer Opfer.



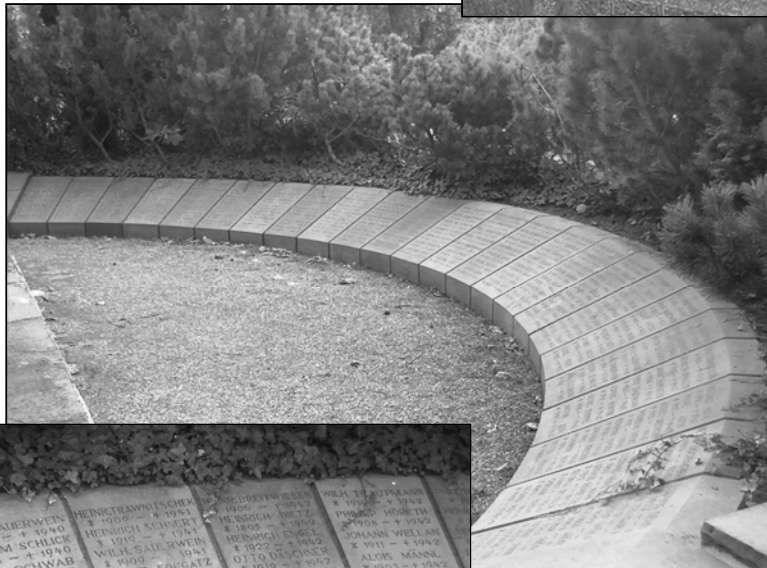
Zusätzlich haben die Schaaflheimer Sportvereine Ehrenmale für ihre gefallen Mitglieder beider Weltkriege errichtet, die auch heute noch respektvoll gepflegt werden.



Ehrenmal des FC Viktoria



Ehrenmal des Athletenvereins



Professor Geißler führt in seinem Heimatbuch (Teil 1 und 2) 78 gefallene oder an Kriegsfolgen verstorbene und 38 vermisste Kriegsteilnehmer aus Schaaflheim auf.



Ehrenmal des Turnvereins



Während der Ehrenfriedhof nur symbolische Gräber enthält, sind auf dem eigentlichen Friedhof auch Zeugen des Krieges zu finden. Auf zahlreichen Grabsteinen befinden sich Aufschriften, die an gefallene oder vermisste Familienmitglieder erinnern.



In vier nebeneinander liegenden Gräbern entlang des Hauptweges liegen Opfer des Krieges, die unterschiedlich zu Tode gekommen sind: verwundet und im Lazarett gestorben, bei einem Luftangriff umgekommen, bei einem Flugzeugabsturz verunglückt.



Die Tragik des Krieges wird auf einem Grabstein besonders deutlich, und dies ist kein Einzelfall: nachdem der 39-jährige Vater in einem Lazarett verstorben war, ist der 19-jährige Sohn anderthalb Jahre später gefallen.



An einer anderen Stelle des Friedhofs befindet sich ein weiterer Zeuge des Krieges: der Grabstein für einen polnischen Kriegsgefangenen und einen weißrussischen Fremdarbeiter. Sie waren überall dort eingesetzt worden, wo Arbeitskräftemangel bestand, weil die Männer als Soldaten im Krieg waren. Diese beiden verunglückten beim Holzmachen.

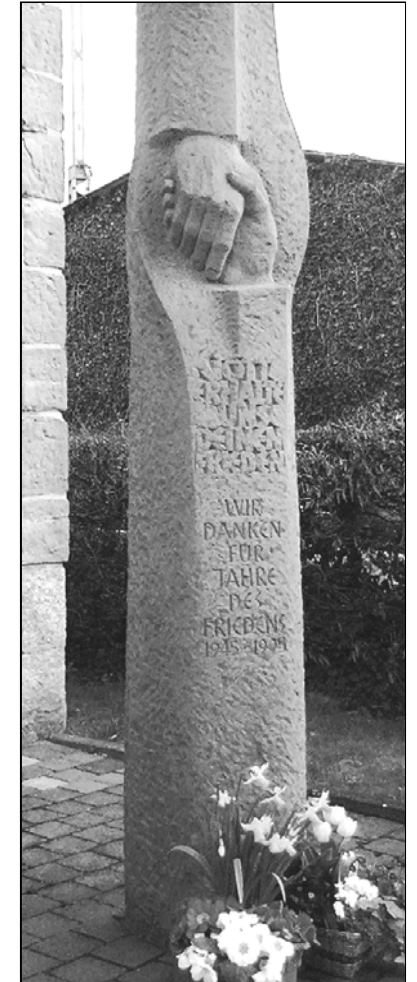
## So viele **Kriegs**-Denkmäler – gibt es ein Denkmal für den **FRIEDEN**?

Ein Denkmal für den Frieden findet man selten. Allerdings gibt es kaum einen Ort, der nicht eine „Friedensstraße“ hat, so auch Schaafheim. Aber dass einmal ausdrücklich des Friedens, in dem wir leben, gedacht, dem Frieden ein Denkmal gesetzt wird?

Vor zehn Jahren, zum 50. Jahrestag des Kriegsendes, wurde das in Schlierbach getan. Vor der Kirche steht die Friedenssäule aus Sandstein, deren Aufschriften auch heute aktuell sind :

**GOTT,  
ERHALTE  
UNS  
DEINEN  
FRIEDEN**

**WIR  
DANKEN  
FÜR  
JAHRE  
DES  
FRIEDENS  
1945 - 1995**



Herausgegeben vom  
**HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREIN SCHAAAFHEIM E.V.**  
aus Anlass des „Tag des offenen Denkmals“ 2005  
Die Serie wird fortgesetzt